

## **Gliederung:**

Einleitung

- I Frieden
- II Bedrohung
- III Angriff
- IV Sieg

Schluß

## **Einleitung und Schilderung der Lage**

Liebe Gemeinde,

Ich will heute ein Thema behandeln, über das nur selten gepredigt wird, das uns aber viel Not macht.

Dazu wollen wir heute einmal einen etwas unbekanntem König aus dem Alten Testament betrachten, der uns in mancher Hinsicht ein Vor- und Leitbild sein kann.

Sein Name ist Asa, König von Juda. Er ist ein Urenkel von König Salomo und regierte 41 Jahre lang, von 908 - 867.<sup>1</sup>

Er trat nicht in die Fußstapfen seines Vaters (König Abija) sondern:

**"tat, was dem HERRN wohl gefiel." V1**

---

<sup>1</sup> an anderer Stelle andere Jahreszahlen

Deshalb segnete ihn Gott und gab ihm zu Beginn seiner Regierungszeit 10 Jahre Frieden, die er dazu benutzte, Städte zu **Festungen** auszubauen und die **Armee** erheblich zu verstärken (insgesamt 580 000 Mann). Gleichzeitig führte er mit aller Entschiedenheit (Entschlossenheit) umfangreiche **Reformen** durch, um das Land von allen heidnischen **Götzen** zu befreien.

Ich lese aus 2. Chronik 14, 1-12 Hfa

**Text** (vorlesen)

Sie werden sich jetzt sicher fragen, was hat dieser Text mit **uns** zu tun?

Wir sind keine Könige, besitzen keine Stadt, haben keine Stadtmauer, haben keine Armee und werden von keiner feindlichen Armee bedroht.

**Oder vielleicht doch**, - ohne, daß wir uns das bewußt machen?

In vier Punkten möchte ich aufzeigen, wie sich Asa in den verschiedenen Situationen verhielt und handelte und will versuchen, einen möglichen Bezug herzustellen.

- 1.) Frieden
- 2.) Bedrohung
- 3.) Angriff
- 4.) Sieg

## 1. **Der Frieden**

In seinem Vater Abija hatte Asa **kein** Vorbild. Anders als dieser, lebte Asa mit Gott und tat, was dem HERRN **wohl gefiel**. Deshalb gab ihm Gott, wie schon erwähnt, zu Anfang seiner Regierung eine 10-jährige Friedenszeit.

Das war ein großes Geschenk, das er sehr klug nutzte. Als erstes ging er an die Beseitigung aller **Fremd**beeinflussung (Götzen) und zerstörte alle **Götzenaltäre** in seinem Land, die anderen Göttern geweiht waren.

Hierin kann uns Asa ein **Vorbild** sein. Wieviel offene und geheime, bewußte oder auch unbewußte Götzenaltäre schleppen wir oft mit uns herum? Wievielen dieser Götzen huldigen wir und erwarten Hilfe von Ihnen. Zunächst werden wir entrüstet antworten, Götzen?, das gilt für die Heiden, aber doch nicht für uns. Bei uns gibt es so etwas nicht.

Wenn wir uns im stillen einmal selbstkritisch prüfen, stellen wir erschrocken fest, daß auch wir u.U. **Götzenaltäre** haben und ihnen **mehr** dienen als Gott und ihnen **mehr** Ehre, Zeit und Unterwerfung (Gehorsam, Ausrichtung) erweisen, als dem lebendigen Gott. In unserem Herzen und mit unseren **Lippen** wollen wir natürlich alleine **Gott** dienen, mit unserem **Leben** dienen wir aber oft anderen **Göttern** z.B.

- der Gesundheit,
- der Karriere,
- dem Mammon (Geld),
- aber auch der Vernunft.

Glaubwürdig ist dann nicht Gott, sondern unsere Vernunft /Verstand sagen uns, was glaubwürdig ist.

Von Asa wollen wir lernen, mit aller Entschlossenheit in unserem Herrschaftsgebiet, da wo wir zu sagen haben, d.h. in unserem eigenen Leben (ich) gegen diesen Götzendienst vorzugehen. Alles, was nicht Gott dient, ist Götzendienst. Es gibt keinen Freiraum.

König Asa ist so mutig daß er auch vor seiner Familie nicht halt macht und sogar seine Großmutter Maacha, aus ihrer hoch angesehen und einflußreichen Stellung als Königinmutter entließ, weil sie einem Götzenbild der Aschera (Astarte) huldigte. Wie leicht schweigen wir in der eigenen Familie aus falscher Rücksichtnahme. Wir haben eine wichtige Verantwortung gerade unseren Angehörigen gegenüber. (Bibellesezettel ...)

Wir wollen Gott suchen und uns von allem trennen, was IHM mißfällt und sich zwischen IHN und uns drängen will.

Eine solch mutige Entrümpeln und Bereinigung in unserem Herzen wird unsere Beziehung zu Jesus erneuern und unserem geistlichen Leben neuen Schwung und Mut verleihen.

Asa ging noch einen Schritt weiter und ordnete die Ausrichtung und Verpflichtung auf den einen Gott an. Deshalb forderte er die Bevölkerung Judas auf, dem Gott ihrer Vorfahren zu dienen und nach Seinen Geboten zu leben (V.3)

Bereinigung und neues geistliches Einspuren und Ausrichten sind die Grundvoraussetzungen für eine ungestörte Beziehung zu Gott.

Als zweites ließ er in kluger Voraussicht in ganz Juda Städte zu Festungen ausbauen, Tore und Mauern erneuern und verstärken und

die Waffen überprüfen, um für einen evt. feindlichen Angriff gewappnet zu sein.

Wieviele Christen leben **ahnungslos** wie auf einer Insel der Seligen und versäumen es sträflich, während der eigenen Friedens- und Ruhezeiten, die eigenen (persönlichen) Verteidigungslinien zu verstärken und die **Waffenrüstung** (Eph. 6, 10-17) jederzeit einsatzbereit zu halten. Geistliche Schwachheit kommt vom wenigen Lesen des Wortes Gottes. Deshalb laßt uns unseren Glauben stärken durch ständiges **Bibelstudium**, damit wir der **Bedrohung** standhalten können.

## **2. Bedrohung**

Mancher mag jetzt einwenden, ich bin Christ und Jesus, mein HERR, ist ein Friedenskönig, was soll also das Gerede von Kampf, Krieg, Waffen, Verteidigung etc. Ich hasse Kampf und Krieg außerdem ich sehe **keine** Bedrohung.

Es ist richtig, daß Jesus der Friedenskönig ist. Aber: **noch** ist Seine vollkommene Herrschaft auf dieser Welt **nicht offenbart** und noch sind wir umgeben von der größten Streitmacht der Welt, dem **Teufel**, dem Widersacher Gottes.

Dazu schreibt Petrus an die Christen in Kleinasien:

"Überlaßt alle eure Sorgen Gott, denn er sorgt für euch.

Bleibt besonnen und wachsam! Denn der Teufel, euer Todfeind, schleicht wie ein hungriger Löwe um euch herum. Er wartet nur auf ein Opfer, das er verschlingen kann.

Stark und fest im Glauben sollt ihr seine **Angriffe** abwehren. Und denkt daran, daß alle Christen in der Welt diese Leiden ertragen müssen." 1Petr 5, 7-

9

Und Paulus schreibt:

"Für euch alle gilt: Werdet stark durch den Glauben an Christus und im **Vertrauen** auf seine Macht!

Greift zu den Waffen Gottes, damit ihr alle heimtückischen Anschläge des Teufels abwehren könnt.

Denn wir kämpfen **nicht** gegen Menschen, sondern gegen Mächte und Gewalten des Bösen, die über diese gottlose Welt herrschen und im Unsichtbaren ihr unheilvolles Wesen treiben.

Darum nehmt die **Waffen Gottes**! Nur gut gerüstet könnt ihr den Mächten des Bösen widerstehen, wenn es zum Kampf kommt."<sup>2</sup>

Die Bibel sagt also ganz klar, daß wir einer großen Bedrohung ausgesetzt sind.

### **3. Der Angriff**

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel trifft Asa die Nachricht, daß der Äthiopier Serach mit seinem riesigen Heer von Infanterie und 300 Streitwagen<sup>3</sup> im Anmarsch sei. Asa trifft eine Entscheidung von strategischer Bedeutung. Er gibt den Befehl, dem Feind **sofort** und **entschlossen** entgegenzuziehen.

Die gleiche Taktik wird auch heute noch angewendet. In seiner kürzlichen Rede in West Point sagte **Präsident Bush**: "Angriff ist die beste Verteidigung. Präventive Militärschläge sollen das **Bedro-**

---

<sup>2</sup> Eph 6,13

<sup>3</sup> vielleicht in der strategischen Bedeutung vergleichbar mit unseren heutigen Panzern.

hungspotenzial verringern. Wenn wir warten, bis es voll zum Vorschein kommt, haben wir zu lange gewartet.<sup>4</sup>

Trotz der riesigen feindlichen Übermacht bleibt Asa nicht in Jerusalem und verschanzt sich nicht hinter seinen Festungsmauern, sondern öffnet die Tore, zieht dem Feind mutig entgegen und stellt ihn bei Marescha (ungefähr in der Mitte zwischen Gaza und Hebron.)

Es ist ganz wichtig, dafür zu sorgen, daß der Kampfplatz möglichst weit außerhalb der eigenen Grenzen liegt. Deshalb zieht Asa dem Feind sofort entgegen. Dort an Ort und Stelle wird er erst das ganze Ausmaß der Übermacht erkannt haben.

Wer kennt nicht diese blitzartigen Überfälle auf unsere Sinnesorgane, Gedanken- und Gefühlswelt? Da packt einen plötzlich die Wut, die Begierde, finstere und unreine Gedanken und man spürt wie einen eine starke Macht niederringen, besiegen und beherrschen will. Hier wollen wir von Asa lernen und mit Jesu Hilfe sofort und mutig gegen diese Gedankenmächte vorgehen und sie besiegen, bevor sie uns überwältigen können. Je länger wir die Widerstände und Gedankenangriffe betrachten, desto unüberwindlicher werden sie.

Jakobus schreibt: "Es sind unsere eigenen begehrlichen Wünsche, die uns zum Bösen verlocken. Geben wir ihnen nach, dann folgt diesen Wünschen die böse Tat. Sie aber führt unweigerlich zum Tod."<sup>5</sup>

---

<sup>4</sup> Köln. Rundschau v. 3.6.2002.

<sup>5</sup> Jak. 1,14-15 Hfa

Dafür, daß uns Gedanken anfliegen und bedrohen, können wir nichts, das ist auch keine Sünde. Aber - sich einigeln, den Gedanken Raum geben, bis sie uns überwältigt haben, das ist Sünde.

Einige **Beispiele** hierzu:

Das fing schon bei den ersten Menschen an. Gott sagte zu **Kain**: "Warum bist du so **zornig** und blickst so **grimmig** zu Boden? Wenn du Gutes im Sinn hast, kannst du doch jedem offen ins Gesicht sehen. Wenn du jedoch **Böses** planst, dann lauert die Sünde dir auf. Sie will dich zu Fall bringen, du aber **beherrsche sie!**<sup>6</sup>

Gott warnte Kain und wollte ihn vor dem Verderben bewahren, aber der wollte nicht hören. Die **Wutgedanken** bekamen Oberhand über ihn und steuerten sein **Tun**. Er erschlug seinen Bruder Abel. Hätte er auf Gott gehört und seine Zornesgedanken bekämpft, hätte er die Sünde besiegt und **über sie** geherrscht. Nun aber wurden die bösen Gedanken zur bösen Tat und die Sünde herrschte über **ihn**, mit schlimmen und weitreichenden Folgen.

Ein anderes Beispiel ist **König David**, der doch ein Freund Gottes war und tun wollte, was Gott gefiel. Er erhebt sich an einem Frühlingsnachmittag von seinem **Mittagsschlaf** und geht auf das Dach seines Palastes, da fällt sein Blick auf die wunderschöne **Bathseba**, die Frau seines Heerführers **Uria**, die im Garten ihres Hauses badete. Sofort steigen **begehrliche** und unreine Gedanken in ihm auf. Dieses Problem kannte schon **Hiob**, denn er sagte:

---

<sup>6</sup> 1.Mose 4, 6+7 Hfa

"Mit meinen Augen habe ich einen Bund geschlossen, niemals ein Mädchen lüstern anzusehen."<sup>7</sup>

Bis hierhin war David **noch** ohne Sünde. Dann aber machte David, der sonst so erfahrene Oberbefehlshaber und König, einen verhängnisvollen strategischen **Fehler**. Er handelte nicht wie Asa, nach der Devise: Angriff ist die beste Verteidigung und bat **Gott nicht um Hilfe** gegen diese **übermächtigen** Gedanken, sondern gab diesen süßen Gedanken Raum, bis sie ihn so beherrschten, daß er seinen Diener schickte, sie zu holen und beging mit ihr **Ehebruch** - mit schlimmen Folgen. Um diesen Ehebruch zu vertuschen, als Bathseba schwanger wurde, schickte er den Ehemann in den **Tod**.

Die Sünde, die mit süßen und verführerischen Gedanken begann, hatte ihn vollends **besiegt**. Warum? Weil er den Gedanken Raum gab, ihnen in ihrer **Verlockung** nachhing, statt sie **sofort** und **entschlossen** zu bekämpfen.

Wie sagte Präsident Bush? "Wenn wir erst warten, bis das **Bedrohungspotenzial** voll zum Vorschein kommt, **haben wir zu lange gewartet**." Dieses **Zögern** wurde David zum Verhängnis. Diese Kämpfe sind keine Spielerei sondern **todernst**.

Jesus weiß um die enge **Verknüpfung** von Gedanken und Tat und nimmt diese Bedrohung (Angriffe) sehr ernst, deshalb sagte ER:

---

<sup>7</sup> Hiob 31,1

"Ich sage euch aber: Schon wer eine Frau mit begehrlischen Blicken [ansieht](#), der hat im Herzen mit ihr die Ehe gebrochen.

Wenn dich also dein [rechtes Auge](#) verführt, dann rei es heraus und wirf es weg! Besser, du verlierst eins deiner Glieder, als daß du heil und unversehrt in die [Hlle](#) geworfen wirst."<sup>8</sup>

Jesus selbst wurde vom Teufel auf verschiedene Weise [versucht](#). Doch Jesus ging [sofort](#) zum Angriff über und sagte:

"Weg mit dir, Satan, denn **es steht geschrieben**: ..."<sup>9</sup>

Bei einer anderen Gelegenheit wurde ER von Gedanken, die IHN auf Abwege bringen / locken wollten, bis [ins Mark](#) getroffen. Das war, als ER Seinen Jüngern offenbarte, daß Sein Weg jetzt nach Jerusalem führen werde, wo der sichere Tod durch [Kreuzigung](#) auf IHN wartete. Da antwortete Petrus:

"[Um Himmels willen! So etwas darf dir nicht zustoßen!](#)"

Da führt ihn Jesus in einer Art und Weise an, die ich sonst von Jesus nicht gewohnt bin.

"**Geh weg, Satan!** Du willst mir eine Falle stellen. Du denkst, wie Menschen denken, und verstehst Gottes Gedanken nicht."<sup>10</sup>

Jesus erkannte sofort, daß hinter dem menschlich wohlmeinenden Wunsch, Jesus möge doch den Tod nicht erleiden, ein [massiv teuflischer Angriff](#) steckte. Wenn Jesus gezögert und diesem Gedanken

---

<sup>8</sup> Matth. 5, 28-29 Hfa

<sup>9</sup> Matth. 4,10

<sup>10</sup> Matth. 16,21-22

Raum gegeben hätte, hätte sie IHN u.U. besiegt, wie sie David besiegt hatte.

Leider nehmen Viele diese Gefahr nicht **ernst genug** und sind auf diesen Kampf **nicht** vorbereitet.

Wir müssen wissen:

Unsere Augen und Ohren sind die Haupteinfallstore der Verlockung.

**Da** greift der Feind an.

Hier sollten wir von König Asa lernen, der die Zeiten des Friedens dazu benutzte, die **Verteidigungsbereitschaft** zu stärken und die **Waffen** einsatzfähig zu machen.

Der Angriff des Teufels auf unsere **Gedankenwelt** hat in den letzten vier Jahrzehnten eine nie dagewesene Dimension erreicht. Wir erleben eine **Reizüberflutung** ohnegleichen. Pausenlos strömen Informationen, Verlockungen, Kaufanreize auf uns ein, die uns durch Bilder oder Töne in jeweils ihre Richtung lenken und **manipulieren** wollen. Dabei ist den **Produzenten** dieser Botschaften jedes erdenkliche Mittel recht. In einer Wirtschaftszeitschrift las ich kürzlich:

"Musik pflanzt sich in der rechten Hirnhälfte ein. Die analytische linke Hirnhälfte nimmt sie gar nicht wahr. Gegen diese Botschaften kann man sich **kaum wehren**. Musik geht über den Bauch. Und **da** werden die Entscheidungen getroffen."<sup>11</sup>

Ein letztes Beispiel ist der Millionen Manni. Am 14.6.2002 stand in der Zeitung:

14 Jahre hatte der Beamte seinen Dienst für Recht und Gesetz versehen, bevor er der **Verlockung** des großen Geldes erlag und die

---

<sup>11</sup> Markt und Wirtschaft 6.2002, S. 59

Seite wechselte. Er war als Geldtransportfahrer häufig mit Millionen-summen alleine gewesen.

"Da kann man schon mal auf dumme Gedanken kommen", meinte er.

Er bekämpfte die Gedanken [nicht sofort](#) und wurde [besiegt](#) und verschwand mit den Millionen nach Südamerika - besiegt!<sup>12</sup>

#### **4. Der Sieg**

Was also sollen wir tun? Als König Asa und sein Generalstab bei Marecha ankamen und die feindliche Übermacht sahen, wurden sie ganz [mutlos](#) und könnten eingestimmt haben in die Liedstrophe:

"Mit unsrer Macht ist nichts getan, wir sind gar bald verloren..." (aus ein feste Burg ist unser Gott.)

Welch heiße Debatten wird es im militärischen Führungsstab gegeben haben, welche [Strategie](#) die beste ist und ob man überhaupt eine Chance hat und wenn ja, wie.

Und nun trifft der König, als Oberbefehlshaber der Streitkräfte, eine für den Verlauf der Schlacht ausschlaggebende [Entscheidung](#).

Er tritt als [Oberbefehlshaber](#) zurück ins zweite Glied und übergibt den [Oberbefehl an Gott](#), seinen HERRN.

Asa [betete](#) zum Herrn, seinem Gott:

"O Herr, nur du kannst uns helfen im Kampf mit dem riesigen Heer der Feinde, gegen die wir schwach sind. Steh uns bei, Herr, unser Gott! Wir verlassen uns auf dich, und [nur](#) weil wir dir [vertrauen](#), kämpfen wir gegen diese Übermacht. Du bist der Herr, unser Gott! Gegen dich kommt kein Mensch an!"<sup>13</sup>

---

<sup>12</sup> Köln. Rundschau 14.6.2002

<sup>13</sup> 2Chr 14,10

Weil Asa den Kampf nicht aus eigener Kraft anging, sondern in vollem **Vertrauen** darauf, daß Gott ihnen beistehen und den Feind besiegen werde, schenkte Gott Asa den Sieg und die Äthiopier ergriffen die **Flucht**. Aber Asa und seine Soldaten **verfolgten** sie bis nach Gerar im Negev, denn sie wußten, daß es falsch ist zu früh siegesgewiß aufzuhören. Es gehört zu den wichtigen strategischen Entscheidungen, den Feind nicht nur zu **besiegen**, sondern auch weiträumig zu **vertreiben**.

Auch wir sollten bei solchen Angriffen sofort Jesus um Hilfe anrufen und in Seinem Namen diesen finsternen Mächten **gebieten** zu verschwinden, **wie Jesus das selbst auch tat**. Nur wer diesen Mächten mit Seiner Hilfe widerstehen will, stellt fest, welche Übermacht uns hier entgegensteht. Deshalb sollten wir auf keinen Fall zögern und nicht versuchen, selbst damit fertig zu werden, sondern **Jesus** sofort um Hilfe bitten.

Manch einer hat einen Kampf gegen die Angriffe auf seine **Sinnesorgane** mit Jesu Hilfe erfolgreich gewonnen, dann aber alle verführerischen "Anknüpfungspunkte" (Brückenköpfe) unangetastet gelassen. Wenn bestimmte **Bücher, Bilder, Filme, Musik, Zeitschriften** etc. zu verführen drohen, sollte sie mutig aussortieren und **vernichten** (damit sie nicht noch anderen zum Fallstrick werden).

In den 70er Jahren interessierte ich mich für allerlei grenzüberschreitende, transzendente und okkulte Praktiken, bis mir Gott klar machte, daß das für IHN ein Greuel und für mich eine große Gefahr sei. Ich brachte das alles als Sünde vor Gott und bat IHN um Vergebung. Dann aber ging ich an meinen Bücherregalen entlang und suchte nach verdächtigen Büchern und habe sie dann alle vernichtet. Ich wollte nicht, daß diese latente Verführung sich in meiner unmittelbaren Umgebung befand. So schnell gelingt es jetzt keinem solchen Buch mehr, in meine unmittelbare Nähe zu kommen, geschweige denn gelesen zu werden.

## **Schluß**

Jesus will, daß wir durch den Bericht über König Asa **ermutigt** werden, und uns im Kampf gegen den **bösen Feind**, an der Strategie Asa's orientieren. Wir sollen:

- 1.) Die **Friedens**- und Ruhezeiten dazu benutzen alle (trojanischen Pferde) Götzenaltäre zu zerstören und unsere Verteidigungsbereitschaft und Widerstandskraft zu stärken und die **Waffenrüstung** einsatzbereit halten.
- 2.) Die **Bedrohung** wirklich rechtzeitig erkennen und **ernst** nehmen.
- 3.) Den **Gegen-Angriff** sofort und mutig starten und **Jesus**, unseren HERRN, sofort und immer **um Hilfe** bitten, daß ER uns den **Sieg** gibt.
- 4.) Den **Sieg** dann auch dadurch **absichern**, daß wir den Feind **verfolgen** und alle seine Brückenköpfe in unserer Nähe zerstören.

Jesus, unser HERR, dem alle Macht gegeben ist im Himmel und auf der Erde, wartet darauf, uns in schwierigen Situationen zur Hilfe zu eilen und **zum sicheren Ziel** zu führen.

Amen.

---